

BRIEFE AN DIE LOKALREDAKTION

Stark strapaziert und wenig gelebt

Dorothee Schenk, Vorsitzende Jülicher Vereins „Kleine Hände“ nimmt Stellung:

Kein Kind zurücklassen.

Dieser Satz, der in der aktuellen Ausgabe „Kreisrund Düren“ stark strapaziert wurde, bringt mich gerade in der Vor-Ferienzeit in Wallung.

Die formulierte Idee ist richtig - die Umsetzung eine Farce.

Zurück gelassen würden...

...all jene Kinder, die in den intensiven Ausflugszeiten der letzten Schultage kein Geld für Klassen- ausflüge und Extras wie Eisessen- gehen haben;

...all jene Kinder, deren Eltern es nicht leisten können, von 70 Euro Beihilfe- und Teilhabe-Paket eine Schultasche zu kaufen, sie mit Stiften, Farben zu füllen (vorgegeben von der Schule, „die guten von Marke X oder Y, damit alle Schüler dieselben Voraussetzungen haben“), eine Sportausstattung, Schuhe mit heller Sohle für die Halle und mit Profil für den Außen- platz, sowie Kleidung für den Schwimmunterricht zu kaufen. Von einer Schultüte ganz zu schweigen;

...all jene Kinder, deren Eltern

keinen Anspruch auf das Beihilfe- und Teilhabe-Paket haben und darum nicht nur die - siehe oben - Materialien für das neue Schuljahr, sondern auch den so genannten Eigenanteil der Schulbücher zahlen müssen, zuzüglich Ausgaben für Ausflüge (siehe ebenfalls oben);

...all jene Kinder, die nicht einmal ihren Geburtstag feiern können, weil nach all den Pflicht-Ausgaben einfach das Geld fehlt.

Zornig

Die „Kleinen Hände“, deren Vorsitzende ich bin, haben in den vergangenen Wochen so viele Nachfragen von Eltern erfahren, die mit Tränen in den Augen um Hilfe in den genannten Fällen baten, dass es mir die Zornesröte ins Gesicht treibt, wenn so getan wird, als würde in NRW, im Kreis Düren und auch in Jülich der Slogan „Kein Kind zurücklassen“ gelebt.

„Unsere Kinder“ sind fleißig und lernwillig (meist jedenfalls). Die Bildungsstandards verursachen wenig Schwierigkeiten (obschon es immer noch ein Unterschied ist, ob ich mein Kind in einen Sprachkurs oder Austausch ins Ausland schi-

cken kann oder nicht). Probleme verursachen die Ansprüche der Klassenverbände - von wem auch immer ausgelöst.

Muss es der Gaia-Zoo in den Niederlanden sein (fiktives Beispiel)? Ist ein Wandertag mit Picknick am Barmener Baggersee oder an der Inde in Kirchberg nicht ebenso gut? Oder ein Besuch bei Bauer Flatten in Koslar? Das angeblich angestaubte Image dieser Angebote gehört deutlich durchgelüftet, denn die Kinder fahren mit ihren Eltern eher nach Aachen oder Köln, als dass sie einen Ausflug mit Rucksack-Verpflegung und baden im See bzw. Fluss kennen.

Eltern von Kindergarten- und Schulkindern: Sie können mithelfen, dass wirklich kein Kind zurück bleibt.

Wirken Sie bei Veranstaltungen darauf hin, dass Maß gehalten wird und die Kosten angemessen niedrig bleiben.

Setzen Sie mehr auf Erlebnis- als auf Eventcharakter.

Achten Sie aufeinander im Klassenverband und verstehen Sie sich auch hier als Gemeinschaft. Dann funktioniert auch der Slogan „Kein Kind zurücklassen.“